

Freisgauer Nachrichten

Auflage über 5000! Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Renzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl. Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementpreise: durch die Post frei im Jahr 1.20 bei Vorbestellung, durch die Nachträger frei im Jahr 60 Pf. pro Monat. Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Vergütung: 1 Mark pro Bandmann, Freisgauer Sonntagsblatt. Die einjährige Beiträge über den Raum in Stadt u. Bezirk Emmendingen 10 Pf., außerhalb 15 Pf., im Restland 20 Pf., Postgebühren des Raumes 5 Pf.

Nr. 72 1. Blatt Emmendingen, Freitag 27. März 1904 38. Jahrgang

Einladung zur Bestellung der „Freisgauer Nachrichten“

Eine Zeitung in jedes Haus, in jede Familie ist in heutiger ereignisreicher Zeit dringendes Bedürfnis. In unserm Heimlande haben sich die Landstände und wichtige Fragen stellen zur Beratung. Der deutsche Reichstag ist veranlasst und nehmen die Verhandlungen das rege Interesse jedes deutschen Staatsbürgers in Anspruch. Erwartungsvoll sind die Blicke nach Deutschland gerichtet, wo deutsche Truppen der Aufständebewegung der Schwarzen Herr zu werden versuchen. In fernem Osten löst die Fackel des Krieges zwischen zwei mächtigen Völkern: Russen und Japanern, und ungewiss ist es, wenn die Völker des Ostes zur Ruhe kommen, wer sich nach und vorwärts über alle diese Vorgänge unterrichten will, der bestelle die täglich erscheinende

„Freisgauer Nachrichten“

zum Preise von nur 60 Pfennig pro Monat. Dieselben entsprechen den weitestgehenden Anforderungen an eine in jeder Beziehung ausgezeichnete volkstümliche Zeitung. Die „Freisgauer Nachrichten“ unterrichten die Leser über die politischen Tagesfragen rasch und erschöpfend, unter Vermeidung allen überflüssigen Ballastes. In unserer Zeit politischer und wirtschaftlicher Kämpfe gilt es vor allem, die Interessen der Allgemeinheit gegenüber einseitigen Anschauungen und egoistischen Bestrebungen zu wahren. In dieser Beziehung wirken wir als unabhängiges Organ frei für alle richtig und erntebare Erkenntnisse. Wir behandeln die Fragen des politischen, wirtschaftlichen und sozialen Lebens ohne Rücksichtnahme nach irgend einer Seite.

Nach Vereinbarung mit hervorragenden Redaktionsbüros gelangen wichtige Vorkommnisse rasch und vollständig unter der Feder tüchteller Korrespondenten herüber. Illustrationen dem Redaktionsbüro zugesandt. Nebenbei bieten wir unter den Rubriken: Politische Tagesberichte, Aus dem Leben, Vermischtes u. d. Reich, und Landtags-Verhandlungen bringen wir in übersichtlicher Weise. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir der Nachrichten aus Stadt und Bezirk. Unter Handel und Marktkursen, Wirtschaftliche Berichte von Mannheim, Am Freitag gelangen interessante Romane und Novellen zum Abdruck. An Feuilleton bieten wir: Jeden Freitag „Freisgauer Sonntagsblatt“ Neben Samstag „Mataeber des Landmanns“

„Freisgauer Sonntagsblatt“

Die Besondere bringt belehrende Aufsätze für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft. Das „Freisgauer Sonntagsblatt“ stellt sich in der Woche ein, da in demselben nur Bilder aus unserer höchsten Heimat mit aufwändigem Wert zur Verfügung gestellt werden. Das „Freisgauer Sonntagsblatt“ bietet neben einer anderen Erzählung in jeder Nummer eine abgeschlossene Gesehichte, Räuber über die Riege und Gans, Sündenstrafe, Briefkasten, Vertrieben, Käse und Kartoffeln. Wir laden wir darin die Seinskunde und machen wir besonders darauf aufmerksam, das „Freisgauer Sonntagsblatt“ zu sammeln, da die kompletten Jahrgänge, sowie eine schöne Einbanddecke in unserer Expedition zu haben ist, wertvoll für jede Familienbibliothek sind.

Wandfahrplan für Baden.

bestehen dem Wandfahrplan mit allen für die Bevölkerung unseres Verbreitungsgebietes in Betracht kommenden Bahnlinien. Die Abonnementpreise der „Freisgauer Nachrichten“ sind mit 1000 Mark gegen fürberührende Unfälle in und außer Verus oder auf Reisen, die innerhalb 6 Monaten nach dem Unfalltag den Tod oder gänzliche Invalidität zur Folge haben, ohne jede Nachzahlung, versichert. Jeder Abnehmer erhält eine auf seinen Namen ausgestellte Police. Der Abonnementpreis der täglich mit Ausnahme des Sonntags erscheinenden

„Freisgauer Nachrichten“

betragt nur 60 Pf. pro Monat und wolle man dieselben bei unseren Agenten in denjenigen Orten, wo wir keine Agenten haben, beim Briefträger bestellen. Zudem wir uns der angenehmen Hoffnung hingeben, zu verstehen, dass wir uns recht zahlreiche neue Freunde zu erwerben, zeichnen sich durch ihre Bescheidenheit aus.

Redaktion und Verlag der „Freisg. Nachr.“

Der Bericht des Gouvernements über die Entstehung und den bisherigen Verlauf des Gerero-Aufstandes.

Breisach, 23. März. Der im „Koloniaalblatt“ veröffentlichte Bericht des Gouvernements in Windhuk vom 20. Januar lautet: Der Stellvertreter des Gouvernements neigt der Ansicht zu, dass der Zustand auf die seit langem unter den Gerero herrschende Gärung zurückzuführen ist, die größtenteils durch das vielfach gewalttätige Auftreten der Wanderhändler bei Eintreiben der Forderungen hervorgerufen wurde. Ueber im Distrikt Okavandja bevorstehende Unruhen hat sein Gouverneur-Stellvertreter ein Bericht des Distrikts ein. Der Gouverneur-Stellvertreter Richter hielt den Ausdruck der Feindseligkeiten nicht für nahe bevorstehend. Weitere Mitteilungen ergaben die Gewissheit des Vordringens der Gerero und das Verschwinden des Oberhauptes Makarero aus Okavandja. Am 12. Januar wurde der Telegraph zwischen Windhuk und Okavandja unterbrochen, ebenso wurde die Bahn mehrfach von den Gerero unterbrochen. Der Aufstand verbreitete sich mit überraschender Schnelligkeit. Die Gerero plünderten sämtliche Farmen, raubten in großen Mengen Vieh und ermordeten sämtliche Weizen, die nicht rechtzeitig flüchten konnten. Die Ermordungen geschahen zum Teil mit vielfacher Grausamkeit unter Vertilgung der Weizen. So wurde der Reichmann eines 14-jährigen Sohnes des Hauptpolizisten Tausendfüßler ermordet aufgefunden. Ein Augenzeuger ist der Ansicht, dass nach den Umständen neben der Selbsteinsparung ein lebendiges Vieh vorgezogen wurde. Soweit bisher bekannt ist, wurden zwölf Weizen ermordet, sieben sind gefangen. Der Bericht zählt ausführlich die Namen auf. Zweifellos ist nach einer größeren Anzahl ermordet worden, worüber genauere Nachrichten fehlen. Windhuk ist gegen den Ueberfall der Gerero in Vorbereitungszustand versetzt und reichlich mit Proviant versehen. Der größte Teil der Frauen und Kinder ist untergebracht. Die Haltung der hiesigen Bevölkerung war bisher ruhig. Den höchsten Grad erreichte die Unruhe am 17. Januar, der die Gerero aus dem Ort mit der Wache eintrieb, doch dort fünfzigjähriger Mann verhaftet, und nach der Mitteilung der Gerero ein Angriff von 5000 Gerero auf Windhuk bevorstehend. Sternkampfs Haltung wie die der übrigen Wachen erschien verächtlich. Die Wachen, an die 26 Gewehre gelangt worden, unterhalten aber mit den bei Kris erschienenen Gerero, die ihnen gegen Neutralität die Erhaltung des Viehbestandes zusicherten.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Am Bericht des Gouvernements vom 8. Februar meldet Richter: Die Gerero singen am 25. Januar einen Hüben des Gouvernements mit einem Tagelohn an die Kolonialverwaltung über die damalige Lage ab. Die Hauptmacht der Hüben Gerero hat sich in die Gegend von Djiogant zurüdgezogen, in dessen machen mehrere bewaffnete Viehhändler die Umgebung von Windhuk unsicher. Die Bergdammars und die Hwarbool-Gottentotten verhielten sich ruhig, namentlich die Bergdammars waren unbedingt zuverlässig. Zweifellos planten die Gerero ernstlich einen Angriff auf Windhuk und versuchten einen solchen auszuführen in der Nacht zum 15. Januar, unterließen ihn aber, als sie schon bei Klein-Windhuk auf einen Hübenposten stießen. In Djiogant wurde durch der Hüben erst nach dem 20. Januar aus. Die Station musste aufgegeben werden, da die vorhandenen Kräfte zur Verteidigung ungenügend waren. Sobald hielt sich ebenfalls. Ein Abzugstransport unter Winter ging dorthin am 7. Februar ab. Die Ungelegenheit der Wachen in Kris klärt sich wie folgt auf: Unterhandelt haben die Wachen in Kris mit den Gerero nicht. Die Gerero sprachen nur mit den Pastors und nahmen das den letzteren gehörige Vieh weg. Die Wachen beschränkten sich auf die Verteidigung ihrer Waggons, zum Angriff waren sie zu wenig zahlreich. Der größte Teil der Arrier Wachen nahm am 28. Januar freiwillig an einem zweitägigen Gefecht teil, wodurch mehrere hundert Gerero nach dem Viehstahl zurüdgebracht wurden. Das Verhalten der Wachen hierbei ließ nichts zu wünschen übrig. Jetzt besteht kaum mehr die Hoffnung, dass der Legationsrat Schöner und der landwirtschaftliche Beirat Maternberger gerettet sind. Frau Wiler und Gräfin Doernick sind gerettet und befinden sich in Windhuk.

Badischer Landtag.

60. Sitzung der 2. Kammer. Karlsruhe, 24. März. Präsident G n n o r eröffnet die Sitzung. Am Regierungssitz Minister G n n e l. In der fortgesetzten Beratung des Wasser- und Straßenbau-Budgets hielt Abg. W i l d e n s hervor, dass auch er einen Staatsbeitrag zum zweiten Nachtragsbudget für geboten erachte.

Badischer Landtag.

In der weiteren Debatte wünscht u. A. Abg. K l e i n die Aufhebung des Systems der Arreststrafen, während Abg. P f f e r l e (natl.) betont, dass die Aufhebung der Strafbaubeiträge überall freudig aufgenommen worden ist, doch solle diese Frage geistlich geregelt werden. Wenig erfreulich seien die Ausführungen des Ministers über die Ausfichten des Oberrheinkanals. Die Gemeinden des Kaiserstuhl hätten von dem Kanal einen doppelten Vorteil erwartet, sowohl durch Verfestigung wie Entmoassung. Jedenfalls sei durch Befestigung der Geradung von Gutachten eine endliche Klärung der Sachlage geboten. Nebenher tritt ferner hervor, dass die Rohstoffe aus der Rheinbrücke bei Breisach billigere blühen, da sie jetzt das Bad schienen müßten. Endlich tritt Nebenher für das Decksystem beim Straßenbau ein unter Verwendung eines guten Materials von Steinen.

Badischer Landtag.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Neumann, G e r g, G l e i t e r, der ebenfalls für einen Beitrag zum Bau der Nachtragsliste in Mannheim eintritt, Nebenher, Kramer und Küster erklärt Minister G n n e l: Man möge bei der Gründung von Strafbauverbänden. Bei größeren Punkten würden vom Staat Beiträge geleistet werden. Wer des Oberrheinkanals werde eine Mehrheit erwirken, sobald die Gutachten fertig seien. Nebenher könnte aber der Staat selbst an den Bau des Kanals nicht denken. Dafür müsse ein Privatunternehmen gefunden werden. Staatszuschüsse zu Brücken könne er für diese Budgetperiode nicht in Aussicht stellen.

Badischer Landtag.

Ministerialdirektor G e y l hält gleichfalls einen Fußweg von Konstanz nach der Mainau für notwendig. Die Arreststrafen könnten als geistlich festgesetzte Bestimmungen nicht ohne Weiteres aufgehoben werden.

Badischer Landtag.

In der Spezialberatung werden dann die einzelnen Titel genehmigt. Abg. K l e i n beantragt, die Petition betr. die Arreststrafe der Regierung empfehlen zu überlegen, während ein Antrag W i l d e n s s Ueberwindung zur Kenntnisnahme wünscht. Der Antrag Klein wird nach längerer Debatte gegen 17 Stimmen abgelehnt. Damit ist dieses Budget erledigt.

Badischer Landtag.

Nächste Sitzung Samstag, Arbeitskommissionen.

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 24. März. Die Erste Kammer nimmt heute dem Staatsvertrag zwischen Baden und Hessen wegen Aufhebung des Gombominalvertrages zwischen Baden und Hessen. Darmstadt, 24. März. Nebenher fand beim Staatsminister Nolke ein parlamentarischer Abend statt, an dem Regierungsbekanntes und Abgeordnete der Ersten und Zweiten Kammer teilnahmen. Auch der Großherzog war erschienen und unterhielt sich imangloß mit Mitgliedern aller Parteien. Er zog der Sozialdemokraten Ulrich in ein längeres Gespräch. Von der Gesellschaft begab sich der Großherzog nach dem Bahnhof und reiste nach Florenz ab.

Berlin, 24. März.

Der Senat hat an die Bürgerchaft auf deren Entschluß ein Antwortschreiben des Inhalts gerichtet, daß der hamburgische Vertreter im Bundesrat gegen die Aufhebung des ganzen Zeitungsabkommens, aber für die Aufhebung des § 2 gestimmt habe. Danach wurde, was bisher unbekannt war, im Bundesrat über die Aufhebung des alten Zeitungsabkommens gestimmt, was aber abgelehnt wurde. (Zeit. B.)

Berlin, 24. März.

Ueber den Stand der deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen teilt die national-liberale Korrespondenz mit, daß im Wesentlichen eine Einigung wegen der Höhe der Getreidezölle bereits erzielt worden ist. Was von russischer Seite nach wie vor zu erledigen verbleibt, wird, falls eine Erleichterung der Bedingungen, unter denen russisches Vieh nach Deutschland eingeführt werden kann. Das Maß der Konzessionen, die in dieser Beziehung deutschseits gemacht werden können, werde von der Richtigkeit abhängen, die Russland gegen die Möglichkeit einer Einschleppung von Seuchen zu geben, insofern ist Berlin, 24. März. Der Kaiser wird am 29. ds. in Calerns und am nächsten Tage in Messina eintreffen, wo er bis 4. April Aufenthalt nehmen wird. Von dort wird der Konrad mehrere Aufträge unternehmen, unter anderem nach Lombrina und dem Beuchthum von Gamsyri. — Der König von Italien wird vom Minister des Äußeren, Tittoni, begleitet sein und sich am Samstag nach Neapel einschiffen. (A. N.)

Herren- und Knabenkleider-Magazine Joseph Müller vorm. Wälde

Hauptgeschäft: Freiburg Kaiserstrasse 95 zum Fahrenberg Filiale I: Gebweiler i. E. Hauptstrasse 90 Filiale II: Freiburg Herrenstrasse 32 gegenüber der Confectkuche.

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

Beehre mich, den Eingang sämtlicher Neuheiten für die ergebenst anzuzeigen. Ich biete jedermann Gelegenheit, der beabsichtigt, reell und solid einzukaufen, den Bedarf an reichhaltig ausgestatteten Warenlagern bei sorgfältigster Bedienung decken zu können. Masseneinkäufe und Abschlüsse ab ersten Bezugsquellen für meine 3 Geschäfte ermöglichen mir zu konkurrenzlos billigen Preisen zu verkaufen.

Arbeitskleider jeglicher Art.

Ich lasse nachstehend getrennte Preisliste über sämtliche Artikel meiner beiden Freiburger Geschäfte folgen und bitte bei Bedarf um wohlwolligen Zuspruch.

Ich empfehle:

Im Hauptgeschäft Kaiserstr. 95:		Im Geschäft Herrenstr. 32:	
Herren-Anzüge	von Mk. 12 bis 60	Herren-Anzüge	von M. 7 bis 36
Herren-Überzieher	„ 12 „ 40	Hochzeits-Anzüge	„ 34 „ 60
Herren-Unter	„ 22 „ 45	Herren-Überzieher	„ 9 „ 30
Hochzeitsanzüge	„ 40 „ 60	Herren-Havelocks	„ 7 „ 25
Radfahr-Anzüge	„ 48 „ 40	Herren-Peltonen	„ 7 „ 16
Touristen-Anzüge	„ 25 „ 45	Herren-Hosen	„ 2 „ 14
Herren-Havelocks	„ 8 „ 35	Knaben-Anzüge f. Sonntag	„ 2,25 „ 10
Loden-Peltonen	„ 8 „ 24	Burschen-Anzüge	„ 6,50 „ 18
Loden-Sommer-Joppen	„ 3,50 „ 18	Jünglings-Anzüge	„ 8 „ 26
Gummihosen	„ 15 „ 40	Knaben-Hosen	„ 0,70 „ 4
Herren-Stoffhosen	„ 2,50 „ 18	Knaben-Hemden	„ 0,80 „ 6,50
Knaben-Anzüge	„ 2,75 „ 18	Männer Arbeitshemden	„ 1,40 „ 2,50
Burschen-Anzüge	„ 7 „ 26	Männer-Hemden	„ 0,30 „ 2,75
Jingl.-Anzüge	„ 12 „ 35	Touristen-Hemden	„ 1,20 „ 3,50
Knaben-Hosen	„ 1,50 „ 8	Normal-Hemden	„ 1,25 „ 4,50
Knaben-Peltonen	„ 6 „ 14	Herren-Hemden	„ 1,50 „ 3,50
Schulanzüge	„ 5 „ 20		

Ferner: Schlafhösche, Pliqué-Westen, schwarze Tuch-Hosen etc. in jeder Wahl und Preislage.

Kommunikanten- u. Konfirmanden-Anzügen

Reizende Auswahl in: von Mk. 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 15.—, 80.—.

Anfertigung nach